

Garant

Research on student learning has undergone many changes in the last decade. In particular, the research methodology has advanced in many different ways on the level of complexity of data collection and rigor of data analyses. In the quantitative research perspective, many off-line and online measures and statistical analysis techniques have been further meticulously developed. In the qualitative research perspective, a broader range of data collection tools are applied. Also the use of mixed method data analysis is increasing. Although in some research strands on student learning, the mono method approach of quantitative research is still 'the golden rule', in other research strands we notify more methodological creativity in mixing research paradigms and designs which can be very fruitful advancements for further knowledge development. In this book we focus on the domain of research on learning patterns in which these methodological shifts are in rapid evolution. A variety of international research cases illustrating current practices of empirical research, is presented showing how different methods of research on student learning can be applied and be useful for future research. Benefits and boundaries of the research methods are critically discussed and future perspectives are proposed.

Die Mitarbeitermotivation ist ein Thema, das in jedem Unternehmen präsent ist, denn ein erfolgreiches Unternehmen braucht motivierte Mitarbeiter. Das ist allerdings nicht so einfach, wie es sich anhört, denn Mitarbeiter lassen sich nicht auf Befehl für die Ziele des Unternehmens begeistern und programmieren. Man kann den Mitarbeitern vorschreiben, etwas zu tun, aber man kann sie nicht dazu zwingen, dies auch wirklich zu wollen. Unternehmen, die das ganze Potenzial ihrer Mitarbeiter nutzen wollen, dürfen eben nicht nur befehlen, sondern müssen auch motivieren, d.h. die Lust des Einzelnen an der Arbeit fördern und stärken. Dabei ist die heute noch weit verbreitete Auffassung, dass Geldanreize genügen, um Mitarbeiter zu motivieren - weit verfehlt. Neben den materiellen müssen auch die immateriellen Anreize zur Verbesserung der Mitarbeitermotivation und hier vor allem die Freude an der Arbeit an sich geweckt werden. Dafür stehen einem Unternehmen zahlreiche Instrumente zur Verfügung, deren wohl dosierter und abgestimmter Einsatz die Motivation der Mitarbeiter positiv beeinflussen kann.

Fussball bedeutet Gefühle zusammen zu erleben, Identifikation, Konkurrenz, Motivation, Integration, die Unberechenbarkeit des Augenblicks und Spannung bis zur letzten Minute. Er ist eine Macht, die ein ganzes Leben bestimmen kann, die keinen Halt macht vor Menschen mit unterschiedlicher Hautfarbe, Konfession oder verschiedener Generationen. Doch was genau zeichnet diese einzigartige Faszination Fussball" aus? Woher kommt die universelle Anziehungskraft dieser Sportart, die man auf der ganzen Welt spüren kann und bei der es egal ist, ob man Profispieler,

Freizeitkicker oder einfach nur Zuschauer ist? Sind es nur die zu Beginn aufgezählten Eigenschaften dieses Spiels? Wohl kaum, denn in erster Linie ist es viel mehr die Einfachheit des Spiels, die den Fussball so besonders macht. Um Fussball zu spielen, braucht man nicht viel: einen Ball, zwei Tore, die auch schon mal aus Baumen bestehen können, und ein paar Mitspieler. Auch die eigentlichen Regeln sind nicht sehr komplex: Es gibt zehn Feldspieler und einen Torwart, der den Ball als einziger in die Hand nehmen darf, das Spiel dauert 90 Minuten und gewonnen hat die Mannschaft, welche die meisten Tore erzielt. Das ist Fussball und doch immer mehr als ein Spiel! Anfang der achtziger Jahre jedoch stellte sich die Frage nach einer möglichen Bedrohung für genau diese Faszination. Es gab zunehmend Kritik an der Art und Weise, wie die einzelnen Mannschaften ein Spiel bestritten. Die Kritiker bemängelten eine zu defensive Spielweise, die mit zu wenigen Toren und zu vielen Unentschieden verbunden war. Durch zu seltenen Offensivfussball und dem damit verbundenen Spannungsverlust, sah man die Attraktivität des Fussballs gefährdet. So kam es schliesslich dazu, dass in der Saison 1995/1996 die Drei-Punkte-Regel weltweit eingeführt wurde."

Im Zuge der zahlreichen "Verfassungen" der Europäischen Union kam es innerhalb der EU in den letzten Jahren zu einem institutionellen Wandel. Mit der Etablierung der EU-Verfassung sollte die Stärkung des Europäischen Parlaments erreicht werden, um einen Kompetenztransfer von der nationalen auf die europäische Ebene zu ermöglichen. In Folge sollte die sukzessive "Entmachtung" der nationalen Parlamente durch die EU-Verfassungen die demokratische Legitimation der EU und ihre Institutionen in Frage stellen. Erstmals mit dem Vertrag von Maastricht (1992) wurden die nationalen Parlamente gleichzeitig mit dem Europäischen Parlament wieder gestärkt. Explizit vor dem Hintergrund der Etablierung des Vertrages von Lissabon (2008) wird in der vorliegenden Publikation die Frage diskutiert, inwieweit die gleichzeitige Aufwertung des Europäischen Parlaments und der nationalen Parlamente kompatibel ist. Des Weiteren wirft Tatjana Fabricius die Frage auf, ob eine gleichzeitige Aufwertung der Parlamente die wesentlichen Demokratiedefizite der Europäischen Union eliminieren kann. Zur Beantwortung der Fragen wird zuerst die Geschichte der europäischen Union expliziert, um das demokratische Defizit der EU und das Misstrauen der Bürger in dieser herauszustellen. Mit der Beleuchtung des Europäischen Parlaments, explizit deren Funktionen und Kompetenzen, wird die Entwicklung dieser Institution von einem "Alibi-Parlament" zum dynamischen Politikgestalter nachgezeichnet. Es ist aber evident, dass die erhöhte Kompetenzerweiterung des EP keine erhöhte Handlungs- und Gestaltungsfähigkeit der EU nach sich zog. Dementsprechend wurde die gleichzeitige Aufwertung der nationalen Parlamente von den "Vätern der Verträge" fokussiert. Mit der Betrachtung der nationalen Parlamente im europäischen Integrationsprozess von der De- zur Reparlamentarisierung, wird deutlich, dass sich parallel zwei Demokratiestrategien gebildet haben. Doch explizit vor dem Hintergrund des Lissabon-Vertrages, implizit nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichtes in Karlsruhe zum

Lissabon-Vertrag, wird trotz des dynamischen Charakters des europäischen Integrationsprozesses sukzessiv nach der Finalität der EU gefragt. Wurde mit dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts ein Exempel in Richtung einer erneuten Stärkung der nationalen Institutionen und Staaten statuiert, in Richtung eines wiedererwachenden Nationalismus? Oder sollte der vom BVerfG präferierte Mehrebenenparlamentarismus die demokratischen Defizite [...]

Nach der sog. Ewigkeitsklausel des Grundgesetzes (Artikel 79 Abs. 3 GG) sollen vor allem der Schutz der Menschenwürde und die fundamentalen Staatsstrukturprinzipien des Artikel 20 GG durch keine parlamentarische Mehrheit beseitigt werden können. Die richtige Inhaltsbestimmung der auf diese Weise geschützten Identität des Grundgesetzes kann nur gelingen, wenn die genannten Staatstrukturprinzipien als inhaltliche Präzisierung der Garantstellung des Staates verstanden werden, die ihn zur Achtung und zum Schutz der Menschenwürde i. S. des Artikel 1 Abs. 1 GG verpflichtet. Daneben hat die Auslegung des Artikel 79 Abs. 3 GG seine besondere Geschichtlichkeit in Rechnung zu stellen, die sich aus dem Charakter dieser Vorschrift als Ausdruck der verfassungsgebenden Gewalt des deutschen Volkes ergibt. Die so bestimmte Verfassungsidentität des Grundgesetzes wird aber, wie in einem besonderen Anhang gezeigt wird, durch die heutige Verfassungswirklichkeit nachhaltig in Frage gestellt. Deshalb schließt Albert Janssen seine Überlegungen mit einigen Reformvorschlägen für das Grundgesetz. According to the so-called eternity clause of the German Constitution (article 79(3)) the protection of the human dignity and the fundamental state structural principles of article 20 of the German Constitution shall not be abolished by any parliamentarian majority. The correct definition of the content of this protected identity of the Constitution can only be realised if the mentioned state structural principles are understood as a clarification of the guarantor's position of the state which is committed to respect and to protect the human's dignity in accordance with article 1 (1) of the German Constitution. In addition, the interpretation of article 79(3) of the German Constitution has to consider the particular historicity which results from the character of this regulation as an expression of the constitutional power of the German people. However, the defined constitutional identity of the Constitution is permanently challenged as demonstrated in the appendix. For this reason, Albert Janssen concludes his thoughts with several reform proposals for the Constitution.

Investigating interactions: The dynamics of relationships between clients and professionals in child welfare The International Journal of Child and Family Welfare (IJCFW) is an official publication of the European Scientific Association on Residential and Family Care for Children and Adolescents (EUSARF). The journal is a multidisciplinary, peer-reviewed publication. The International Journal of Child and Family Welfare publishes empirical papers (including meta-analyses) and review papers, dealing with issues related to all fields of child and family welfare and with issues related to child and youth care (e.g., home-based care, family foster care, residential youth care). The journal is specifically

interested in studies that focus on care and treatment processes in association with outcomes and effects; these studies can generate more insights into how interventions work and what care aspects make a difference for vulnerable children and families.

Writing Movies for Fun and Profit
How We Made a Billion Dollars at the Box Office and You Can, Too! Simon and Schuster
The writers of Reno 911! and several other feature films trace their haphazard experiences in the movie industry, revealing the process through which they worked on script development with executives and stars, pacified exploitative decision makers and fought to be paid for their work.

A view of the civil government and administration of justice in the province of Canada while it was subjected to the crown of France.

Das Buch offenbart das Potenzial der Muße im Kontext aktueller und zukünftiger Herausforderungen der Arbeitswelt 4.0. Neue Führungsrollen und notwendige Kompetenzprofile werden entwickelt und vorgestellt. Die umfassende Wirkkraft der Muße wird dabei sowohl theoretisch bestimmt als auch empirisch überprüft. Das Buch entschlüsselt das Potenzial der Muße auch im Hinblick auf Innovation und die Stärkung zentraler Zukunftskompetenzen. Die Vorstellung konkreter Handlungsempfehlungen in Kombination mit zahlreichen Methoden und Instrumenten für die neuen Führungsrollen, eröffnet einen sehr praktischen und zukunftsorientierten Fokus.

Trying to gain employment, in a society that prides itself on social equality, forces a Black Jamaican-Canadian woman to live through the racist hiring practices of Canadian governmental institutions, i.e., the Canadian Armed Forces and the Royal Canadian Mounted Police (RCMP). The failure of the Canadian Human Rights Commission, to uphold her Canadian Constitutional Rights, left her with the belief that the dominant group (Caucasian) is free to practice racism with impunity. In absolute despair, she embraces thoughts of death as a relief from her life. Paradoxically, the source of her desire to die is also the source of her desire to live.

Wat een kind nodig heeft is aan het veranderen en ook de wereld verandert en is duidelijk veel kleiner geworden. Met de steun van Plan Netherlands willen de auteurs bevindingen uit de ontwikkelingspsychologie en eigen, participierend onderzoek in India, Kenia, Nicaragua en Nederland, aanreiken aan humanitaire organisaties. De nieuwe noden zien ze vooral in de gelijke behandeling van de vrouw en de opkomst van 'girl power'; het verdwijnen van traditionele structuren waardoor maatschappelijke 'instabiliteiten' ontstaan; de schrikbarende groeiende seksuele exploitatie van kinderen; de vermenging van het reële en virtuele; de mogelijkheid van totaal nieuwe levensstijlen in een geglobaliseerde wereld. De auteurs verbinden concrete ontwikkelingen steeds met de veranderende visies en theorieën over kinderen.

Professionals working in addiction care in both Belgium and other European countries have identified a discrepancy between the prevalence of problem substance use among people with a migration background, and the presence of

people with a migration background in treatment facilities. However, little research is currently available on this topic. This study attempts to fill the knowledge gap in existing research by exploring the patterns of substance use, expectations and treatment needs of people with a migration background in four Belgian target groups (the Turkish community in Ghent; the Eastern European communities in Ghent; the Congolese community in Brussels; and asylum applicants, refugees and undocumented migrants). Substance users with a migration background can be particularly difficult for researchers to reach, so community researchers were recruited to interview substance users from within their own network. Over 200 people were interviewed. The project was carried out in close collaboration with the respective communities and with stakeholders in addiction care. This book presents the findings of the study, together with recommendations for health care policy and the practice of addiction care. It also details the explorative and qualitative community-based participatory research design (CBPR) that was used to facilitate the study.

This study of Janet Frame's fiction addresses with unusual directness the Utopian momentum that underpins her concern with fundamental social issues, traditionally highlighted in existing criticism of her work. The idea behind this book is that Frame's critique of society, while it is offered for its own sake on one level, should not lead us to neglect the author's more speculative interest in an alternative conception of the human person. Her engagement in a species of experimental portraiture proves elusive, though, owing to an indirectness of approach that usually takes the form of thematic circumscription, rather than explicit representation. For example, the figure of the mute child, recurrent in her work, may well testify to a concern with the plight of the mentally ill; but on another level it also points to an envelope of intractable experience which it is the artist's task to penetrate and explain. Such aspiration is inseparable from the search for a new medium of expression, felt to be necessary if one is to meet the challenge of apprehending the scope of pioneering knowledge. This close reading of the novels reveals that the alternative dimension of experience to be found in Frame's novels is characterized by an intact capacity for remembering, or for imaginatively re-creating, eclipsed aspects of the present. Frame's view of Utopia thus turns out to be manifold: it is existential and ontological, linguistic and epistemological, but also historical and political. An unravelling of these intertwined strains then serves to clarify the complex question of Frame's post-colonial sensibility, which cannot be said to rely on a sense of rigid identity, whether national or otherwise.

In accordance with Article 102 of the Charter and the relevant General Assembly Resolutions, every treaty and international agreement registered or filed and recorded with the Secretariat since 1946 is published in the United Nations Treaty Series. At present, the collection includes about 30,000 treaties reproduced in their authentic languages, together with translations into English and French, as necessary. The Treaty Series, where treaties are published in the

chronological order of registration, also provides details about their subsequent history (i.e., participation in a treaty, reservations, amendments, termination, etc.). Comprehensive Indices covering 50-volume-lots are published separately. A Standing Order service is available for the Series and out-of-print volumes are available on microfiche.

What is the power of positive connections in organisations? This book discusses the Sevagram Case Study and the Planetree pathway to cultural change. Connecting people's strengths and the link between passion management and cultural change is of the utmost importance in successful organisations. When thinking is based on a colourful picture of the future, people generate very appealing prospects. It inspires them to think from their own perspective and from that of the organisation they work for. That is the power of a positive organisational climate, and of this book.

"A view of the civil government and administration of justice in the province of Canada while it was subject to the crown of France," by William Hey: 48 p. at end of v. 1.

[Copyright: 7303873abf21c5724efa50c15ab9b906](#)